

# Schützenhilfe für Miedelsbacher Umfahrung

**Rudersberg** Laut einem Ratsbeschluss darf die künftige Straße auch das Gebiet der Nachbarkommune berühren. *Von Oliver Hillinger*

Das Schorndorfer Rathaus ist seinem Ziel einen Schritt näher gekommen, für den Teilort Miedelsbach eine Umfahrung zu bauen. Bei sieben Gegenstimmen billigte der Gemeinderat der Nachbarkommune Rudersberg am Dienstagabend, dass die künftige Umfahrung Rudersberger Gebiet berühren darf. Im Gegenzug soll Schorndorf per Ratsbeschluss die Rudersberger Forderung unterstützen, Lastwagen ab zwölf Tonnen die Fahrt durch das Wieslaufal zu verbieten. Zudem soll die Umfahrung so gestaltet werden, dass es „zu keiner Mehrbelastung durch überörtlichen Verkehr“ komme. Und Schorndorf soll sich zu „neuem, modernem und zukunftsorientiertem Wagenmaterial“ für die Wieslaufalbahn bekennen.

„Es geht um eine Kompromisslösung, es geht um partnerschaftliche Zusammenarbeit“, sagt der Rudersberger Bürgermeister Martin Kaufmann. Wenn Schorndorf sich für eine Tonnagebegrenzung im Wieslaufal einsetze, komme es Rudersberger Forderungen sehr entgegen, argumentierte der Schultes – viel mehr, als es bisher der Fall gewesen sei. Andererseits verschlechterte sich die Situation der Gemeinde nicht. Zudem stehe dann die Nachbarstadt bei der Anschaffung neuer Wagen für die Wieslaufalbahn „Seite an Seite mit Rudersberg“, wie Kaufmann sagte.

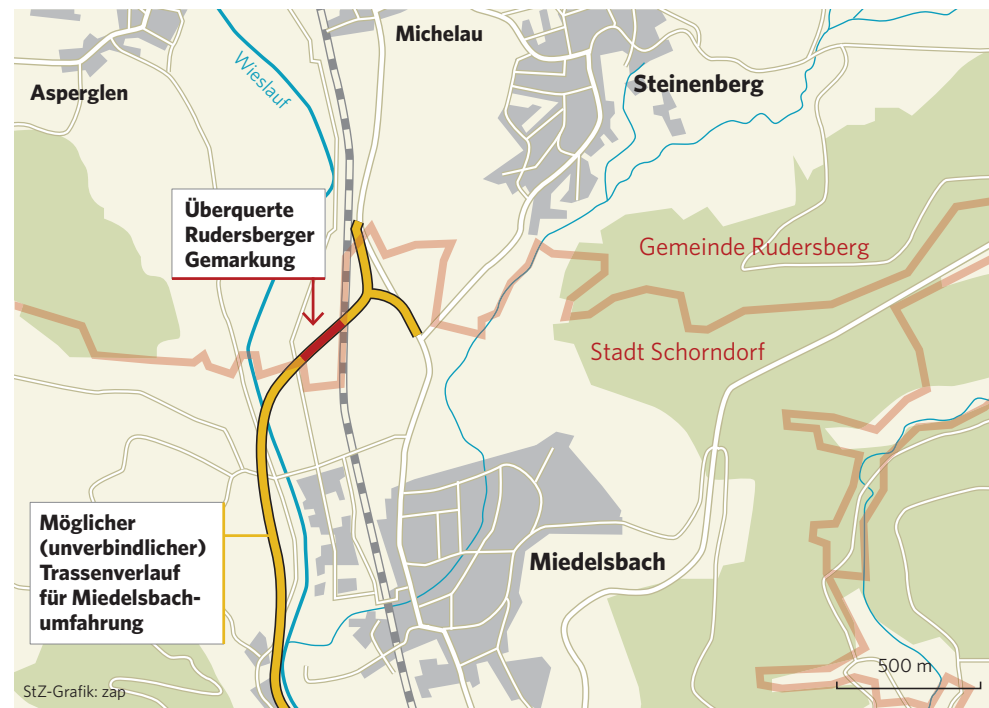
In der von zahlreichen Zuschauern besuchten Rudersberger Sitzung war etwas von jener Atmosphäre zu spüren, die vor rund zehn Jahren zu einem Bürgerentscheid gegen einen Neubau der Landesstraße durch das Wieslaufal geführt hatte. Vor allem die Fraktion der Rudersberger Bürger, die im Widerstand gegen das Stra-

ßenprojekt entstanden war, argumentierte geschlossen dagegen, eine Gemarkung zur Verfügung zu stellen. Es bestehe die Gefahr, dass der Verkehr durch das Tal durch die Umfahrung so beschleunige, dass Navigationsgeräte noch mehr Autos durch das Wieslaufal leiten, sagte Wolfgang Bogusch, Fraktionssprecher der Rudersberger Bürger. Zudem nehme die neue Planung nicht den Hochwasserschutz für Miedelsbach auf, einen Rückhalteraum, der wegen neuer Berechnungen größer ausfallen müsse als bisher geplant. Rudersberg müsse,

wenn die Straße so gebaut werde, am Ende womöglich weitere Flächen für den Hochwasserschutz des Teilorts Miedelsbach abgeben, sagte Bogusch. Dass Schorndorf neue Wagen für die Wieslaufalbahn blockiere, sei nicht zu erwarten, die Stadt profitiere am meisten davon. Der Kompromiss sei ein Politikwechsel, verhandelt „von einem SPD-OB und einem SPD-OB-Kandidaten“, sagte Bogusch unter Anspielung auf Kaufmanns Kandidatur in Leonberg.

Aus den anderen Fraktionen kamen indes anders gefärbte Statements. Er könne mit dem Kompromiss leben, sagte Eberhard Layer für die CDU-Fraktion, und Gerhard Birzele äußerte für die Freien Wähler die Hoffnung, dass der Verkehr auf der neuen Umfahrung „ein wenig flüssiger läuft“.

## DIE NACHBARGEMEINDEN EINIGEN SICH IN SACHEN STRASSENBAU



## DEBATTEN IM WIESLAUFAL

**Vorgeschichte** Seit zehn Jahren ist Straßenplanung im Wieslaufal ein Aufreger – worauf die beiden Kommunen Schorndorf und Rudersberg bisher verschieden reagiert haben. Als im Sommer 2006 die Planung für eine Umfahrung aller Orte vorgestellt wurde, stieß das in Rudersberg auf Ablehnung. Dort gründete sich eine Initiative, die im Jahr 2007 einen Bürgerentscheid gegen die Planung durchsetzte. Seither setzt der Bürgermeister Kaufmann auf innerörtliche Verkehrsberuhigung – diese Umgestaltung wurde kürzlich mit dem Verkehrspreis belohnt.

**Planung** In Schorndorf hingegen fordert man nach dem Bau der Umfahrung des Teilorts Haubersbronn auch eine Umfahrung des Teilorts Miedelsbach. Die Stadt hat mit dem Regierungspräsidium verabredet, die Straße auf eigene Kosten planen zu können. In Miedelsbach gibt es sowohl Befürworter als auch Gegner dieser Trasse. Nach dem Rudersberger Einlenken muss die Umfahrung jetzt nicht mehr über Sportplätze am Nordwestrand des Orts geplant werden, was kritisiert worden war. *hll*